

Leo Keita „entführt“ in die Wüste Afrikas

HARENBERG. In der Kulturreihe „12xk“ Barbara-Kirchengemeinde war Leo Keita mit seiner Band unter dem Titel „Kuma can“ in dem Gotteshaus zu Gast. Bei der Mischung zwischen afrikanischen Rhythmen und Jazz wurde den Besuchern bei kalten Außentemperaturen schnell warm.

Der aus Mali stammende Leo Keita, der die Titel wie „Mami Watta“ oder „Timbuktu“ fast ausschließlich selbst geschrieben hat, spielte Gitarre und sang in seiner Muttersprache Bambara, in Englisch und Französisch Lieder von Liebe, Glaube und Leid und entführte so in die heiße Wüste

Afrikas. An den Percussions begeisterte Mo Bitteye. Sebastian Hoffmann spielte Bass-Gitarre und erhielt viel Beifall für seine Soli genauso wie Karsten Gohde (Saxophon und Querflöte). Das Publikum klatschte oft rhythmisch mit und stand zwischen den Bänken.

Nach dem Konzert interessierten sich die Besucher für die afrikanischen Instrumente und besonders für das elektronische Saxophon und konnten sich diese natürlich auch aus der Nähe ansehen. Diese Veranstaltung war sicherlich einer der ganz großen Höhepunkte der bisherigen Konzerte von „12xk“.



Karsten Gohde, Mo Bitteye, Leo Keita und Sebastian Hoffmann (v. links) sorgten mit ihrem Konzert für ein besonderes Highlight in der Veranstaltungsreihe „12xk“.